



werden – basierend auf dem Ergebnis eines Allergietestes – speziell für Ihren Hund **individuelle Behandlungslösungen** hergestellt. Diese enthalten geringe Mengen der Substanzen (= Allergene), auf die Ihr Haustier im vorangegangenen Allergietest positiv reagiert hat. Dem Tier werden dann diese verantwortlichen Allergene in zunächst leicht steigenden Konzentrationen und Intervallen unter die Haut (subkutan) injiziert.

Bei den meisten Hunden führt diese Behandlung zu einer höheren Toleranz gegenüber den krankheitsauslösenden Allergenen. Das Resultat: Ihr Hund fühlt sich wieder wohl in seiner Umgebung. Verbesserungen können schon nach wenigen Wochen, in einigen Fällen aber auch erst nach einigen Monaten bis zu einem Jahr, auftreten. Bei über **70 % der Tiere bewirkt diese Therapieform eine deutliche Verbesserung** oder gar ein komplettes Verschwinden der Symptomatik.

Da Allergien jedoch nicht heilbar sind, sollte eine Allergenspezifische Immuntherapie **bei gutem Erfolg lebenslang** verabreicht werden. In seltenen Fällen kann es zu Nebenwirkungen kommen, die sich i. d. R.

aber nur in einer kurzfristigen, leichten Verschlimmerung der Symptome äußern. Diese sind mittels einer Dosisanpassung durch Ihren Tierarzt meist einfach in den Griff zu bekommen.

Es muss jedoch bedacht werden, dass es sich bei einer Allergie um eine lebenslange Erkrankung handelt, die generell **nicht geheilt**, aber auch **vererbt** werden kann. Betroffene Tiere sollten von der Zucht ausgeschlossen werden. Nur die genaue Kenntnis der auslösenden Substanzen, die gezielte Vermeidung dieser Allergene und eine Allergenspezifische Immuntherapie tragen dazu bei, die Lebensqualität Ihres Hundes deutlich zu verbessern.

Für eine gezielte Therapie benötigt Ihr Tierarzt exakte, zuverlässige laboranalytische Ergebnisse und genau aus diesem Grund arbeitet er mit Laboklin zusammen. Gemeinsam mit Ihrem Tierarzt wird es Ihnen gelingen, die richtige Diagnose zu stellen, die ursächlichen Allergene zu identifizieren und eine geeignete **Therapie** zu beginnen, um dadurch wieder eine **optimale Lebensqualität** für sich und Ihr Tier zu erreichen.

Schnellübersicht

→ Allergien

= Überempfindlichkeitsreaktionen

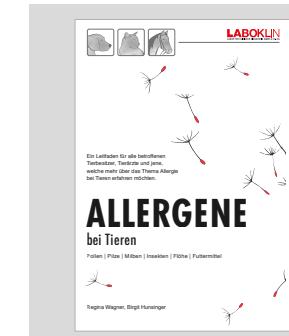
→ Allergien können mild ausgeprägt sein, aber auch die Lebensqualität deutlich negativ beeinflussen

→ Wichtigste Symptome

Juckreiz und Hautveränderungen in sehr unterschiedlichen Ausprägungen

→ Auftreten der Symptome

je nach Allergie bzw. auslösendem Allergen: Beginn im Welpenalter bis zum Senior möglich, saisonal oder ganzjährig, an bestimmten Lokalisationen (Gesicht, Pfoten, Zwischenzehenbereich) oder am ganzen Körper



Bitte beachten Sie die gesondert geltenden Bestellbedingungen aus Österreich und der Schweiz.



ALLERGENE bei Tieren



Kostenlos und werbefrei aus den App Stores installieren



Überreicht von Ihrem Tierarzt

(Stempel)

Service

Diesen Info-Flyer und viele weitere nützliche Informationen können Sie auch **auf unserer Webseite www.laboklin.com** unter der Rubrik „Fachinformationen – Folder Rat und Tat“ nachlesen und herunterladen.



LABOKLIN

D

Telefon
E-Mail
Internet

A

Telefon
E-Mail
Internet

CH

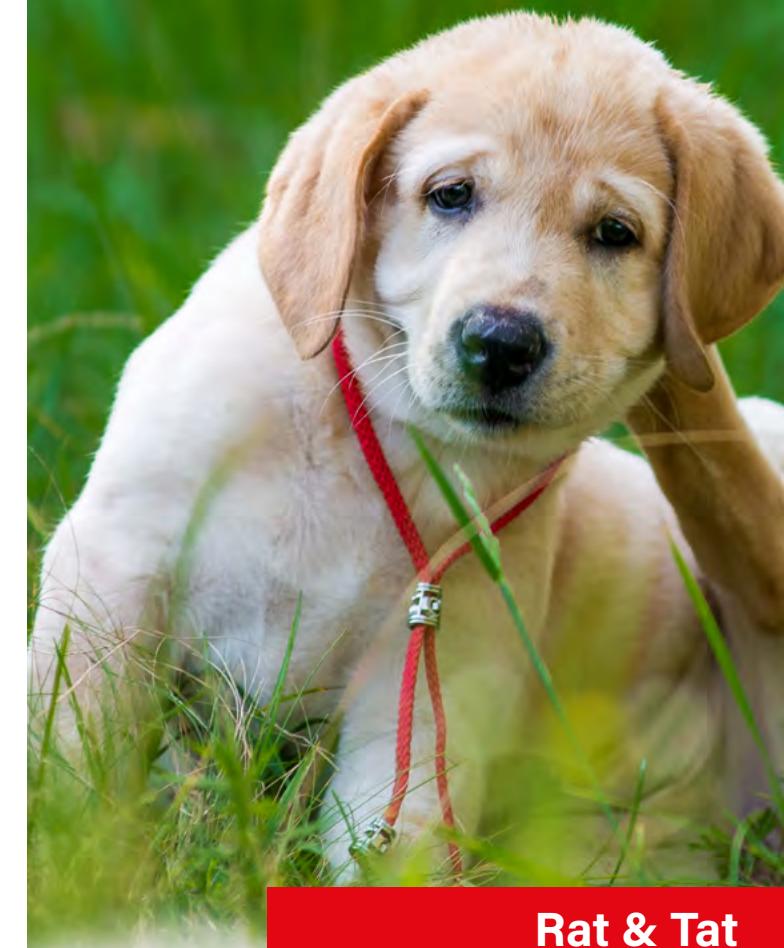
Telefon
E-Mail
Internet

Steubenstr. 4
97688 Bad Kissingen
Deutschland
+49 971 7 20 20
info@laboklin.com
www.laboklin.com

Paul-Hahn-Str. 3 / D / 1
4020 Linz
Österreich
+43 732 717 24 20
labor.linz@laboklin.com
www.laboklin.com

Max Kämpf-Platz 1
Postfach, 4002 Basel
Schweiz
+41 61 319 60 60
labor.basel@laboklin.ch
www.laboklin.com

Allergie beim Hund



Rat & Tat

Die moderne Informationsreihe von Ihrem Tierarzt und LABOKLIN

Rat & Tat



Erste Hinweise auf eine Allergie

Flohallergie

Zeitpunkt, Ort und Lokalisation sind erste wichtige Anhaltspunkte. Sind die Symptome vom Frühling bis Herbst am stärksten, ist das häufig ein Hinweis auf eine Flohspeichelallergie.

Atopische Dermatitis (Umbgebungsallergie)

Eine Hausstaub- und Vorratsmilbenallergie ist das ganze Jahr über präsent – die Symptomatik könnte sich verschlimmern, wenn das Tier z. B. im Schlafzimmer schläft. Achten Sie daher genau auf das Umfeld Ihres Hundes. Bei der Pollenallergie sieht man häufig eine saisonale Verschlimmerung der Beschwerden.

Futtermittelallergie

Hier ist es manchmal möglich,



einen direkten Zusammenhang mit der Fütterung herzustellen. Beschwerden können jedoch auch stark verzögert auftreten – sogar noch Tage nach der Fütterung. Dadurch wird oft das Erkennen eines direkten Zusammenhangs deutlich erschwert.

Der Wechsel von einer Futtermarke auf eine andere oder von einer Geschmacksrichtung auf eine andere bringt in der Regel keine Besserung. Eine gründliche Analyse der Lebensumstände des Tieres durch Ihren Tierarzt liefert hier den richtigen Einstieg in die Allergiediagnostik.

Symptome

Erste Anzeichen treten bei Hunden am häufigsten im **Alter** von 6 Monaten bis 3 Jahren auf. Eine Ausnahme stellt die Futtermittelallergie dar, welche sich schon im Welpenalter oder auch erst bei



sehr alten Hunden zeigen kann. Hunde aller Rassen erkranken an Allergien, aber aufgrund der Tatsache, dass die Veranlagung dazu auch vererbt wird, sind einige **Rassen** wie z. B. West Highland White Terrier, Französische Bulldogge, Boxer, Retriever und Deutscher Schäferhund unter Umständen stärker betroffen.

Das erste auffällige Anzeichen ist heftiger Juckreiz. Haut- und Fellveränderungen wie **Rötungen, Krusten, haarlose Stellen** o. Ä. treten in der Regel erst nach dem Juckreiz auf. Sie entstehen durch das Selbsttrauma (Kratzen, Belecken) und sind häufig sekundär mit Bakterien oder Hefen infiziert.

Besonders im Gesichtsbereich und an den Pfoten (v. a. Zwischenzehenbereich) werden diese Veränderungen beobachtet. Auch das Auftreten von chronischen, immer wiederkehrenden **Ohr-entzündungen** komplettiert das klinische Bild. Bei manchen Tieren treten auch allergisch bedingte **Atemwegserkrankungen** bzw. **Bindehautentzündungen** auf. Die Flohallergie hingegen ist eine Erkrankungsform, welche meist auf den hinteren Teil des Hundes und den **Schwanzansatz** beschränkt ist. Bei einem auf Futtermittel

allergischen Tier können manchmal zusätzlich – oder auch als alleinige Symptome – **Durchfall, Erbrechen und häufiger Kot-absatz** beobachtet werden.

Diagnostik

Da auch andere Erkrankungen Juckreiz und Hautveränderungen verursachen, wird Ihr Tierarzt versuchen, mit gezielten Untersuchungen diese **anderen möglichen Ursachen auszuschließen**. Welche Untersuchungen sinnvoll sind, wird Ihr Tierarzt anhand der Art der Veränderungen und aufgrund des klinischen Bildes entscheiden. Es können z. B. Tupfer-, Abklatzs- oder Haarproben im Hinblick auf Bakterien oder Pilze genommen werden. Zudem ist es möglich, Hautgeschabsel zur Untersuchung auf Hautparasiten oder Hautstanzen (Biopsie) zur weiteren Abklärung ins Labor zu senden. Einige andere Erkrankungen lassen sich mittels Blutuntersuchungen abklären bzw. ausschließen. Sobald alle übrigen in Frage kommenden Erkrankungen ausgeschlossen sind, wird Ihr Tierarzt weitere Schritte in Richtung **Allergiediagnostik** einleiten.

Einige andere Erkrankungen lassen sich mittels Blutuntersuchungen abklären bzw. ausschließen. Sobald alle übrigen in Frage kommenden Erkrankungen ausgeschlossen sind, wird Ihr Tierarzt weitere Schritte in Richtung **Allergiediagnostik** einleiten.

Sobald alle übrigen in Frage kommenden Erkrankungen ausgeschlossen sind, wird Ihr Tierarzt weitere Schritte in Richtung **Allergiediagnostik** einleiten.



Welche Allergietests gibt es?

Man unterscheidet im Wesentlichen 2 Testverfahren:

Hauttests (Intrakutantest)

Man injiziert dem Tier verschiedene Allergene (Pollen, Hausstaubmilben etc.) direkt in die Haut. Anhand der Veränderung an der Injektionsstelle kann der Tierarzt feststellen, ob eine allergische Reaktion auf die jeweilige Substanz vorliegt oder nicht.

Bluttests (Serologie)

Bei manchen Allergien treten sogenannte **Antikörper** gegen die verursachenden Substanzen (**Allergene**, d. h. Stoffe, die Allergien auslösen) im Blut auf. Diese Antikörper können im Blut mittels serologischem Blutallergietest nachgewiesen werden, und aus diesem Grund benötigt



Ihr Tierarzt für diese Art von Allergietest eine Blutprobe Ihres Tieres, die er zur Untersuchung in ein Labor seines Vertrauens einsendet.

Keiner dieser Tests kann universell eingesetzt werden. Ihr Tierarzt wird den für Ihr Tier am besten geeigneten Test auswählen und kritisch bewerten.

Sonderfall Futtermittelallergie

Die Futtermittelallergie stellt eine schwierig **zu diagnostizierende Erkrankung** dar. Grund: Das Immunsystem des Magen-Darm-Traktes reagiert bei jedem Hund unterschiedlich. Eine sichere Diagnose ist nur mit einer sogenannten „**Ausschlussdiät**“ (**Eliminationsdiät**) möglich. Sie erfordert 100 %ige

Konsequenz des Tierbesitzers und ist in Haushalten mit kleinen Kindern, älteren Menschen oder mehreren Tieren nur sehr schwierig durchzuführen. Für die Diagnosestellung und eine erfolgreiche Behandlung ist es aber unbedingt erforderlich, dass andere Futtermittel als die vom Tierarzt verordnete Diät strengstens verboten sind – im Sinne der Gesundheit Ihres Tieres.



Eine Ausschlussdiät dauert bis zu drei Monate. In dieser Zeit darf dem Tier ausschließlich ein Spezialfuttermittel, welches nur beim Tierarzt erhältlich ist, oder eine selbstzubereitete Diät mit ausgewählten Bestandteilen gefüttert werden. Bei der Zusammensetzung dieser Diät berät Sie Ihr Tierarzt gern ausführlich.

Falls die Symptome während der Diät verschwinden, war(en) wahrscheinlich ein (oder mehrere) Bestandteil(e) des vorherigen Futters für die Ausprägung der Erkrankung verantwortlich. Im Anschluss daran wird das ursprüngliche Futtermittel erneut gefüttert (**„Provokationsdiät“**). Ein Wiederauftreten der Symptomatik beweist dann endgültig das Vorliegen einer Futtermittelallergie. Mittels einer Blutuntersuchung (**serologischer Futtermittelallergietest**) ist es möglich, die auf verschiedene Futterbestandteile gebildeten Antikörper nachzuweisen. Diese Untersuchungen helfen Ihnen und Ihrem Tierarzt, die **geeigneten Futtermittel für eine Ausschlussdiät** gezielt auszuwählen. Es gibt jedoch

auch Formen einer Futtermittelunverträglichkeit, welche nicht allergisch bedingt sind, d. h. es werden keine Antikörper gebildet. In solchen Fällen wählen Sie für die Diät Bestandteile, die zuvor möglichst noch nie gefüttert wurden.

Die Allergene sind bekannt, was tun?

Vermeidung der auslösenden Allergene wäre die Therapie der **Futtermittelallergie** ist dies relativ einfach durchführbar und stellt auch die einzige Therapieform dar. Eine geeignete Diät bzw. entsprechende Floh- und Schimmelprodukte führen hier zum Erfolg. Beim Vorliegen einer **Pollen- oder Hausstaubmilbenallergie** ist es jedoch meist nicht möglich, die auslösenden Allergene zu vermeiden. Bei Allergien, welche dem Tier nur über **kurze Zeit im Jahr (< 4 Monate)** **Beschwerden** bereiten, können verschiedene **Medikamente** in dieser Zeit Abhilfe schaffen. In Fällen von **länger anhaltenden oder ganzjährigen Symptomen** sind hingegen die Nebenwirkungen der medikamentösen Therapie oft zu schwerwiegend. Es sollte eine **Allergen-spezifische Futtermittelallergietest**) ist es möglich, die auf verschiedene Futterbestandteile gebildeten Antikörper nachzuweisen. Diese Untersuchungen helfen Ihnen und Ihrem Tierarzt, die **geeigneten Futtermittel für eine Ausschlussdiät** gezielt auszuwählen. Es gibt jedoch